

Von den Pfarrern zu Gumperda im päpstlichen Zeitalter wird nur einer in einer Urkunde vom 6. Jan. 1357 (die Stiftung einer Messe und Vicarei in der Pfarrkirche zu Jena betreffend) erwähnt, nämlich *Fridericus, dictus Kloß, plebanus in Gumperde* (Schmid, die Lobdeburg 16. S. 132).

Von den Pfarrern nach der Reformation sind folgende zu nennen:

1.) *Nicolaus Raniß*, ward 1529 bei der ersten Kirchenvisitation vorgefunden und zwar als „ungeschickt; weil er aber ein alter Mann, ist er verwarnet worden, sich zwischen der Zeit und Michaelis zu bessern.“ Ihm folgte, vermuthlich im J. 1530,

2.) *Nicolaus Seidemann*, der oben erwähnte Pfarrer in Zwabitz. Er wurde 1533 oder 1534 Diakonus in Kahla, wo er nach heftigen Streitigkeiten mit dem Pastor *M. Philipp Schmidt* schon 1536 starb. Sein Nachfolger war hier

3.) *Nicolaus Walther*, von welchem weiter nichts als der Name bekannt ist.

4.) *Franz Enckelmann*, aus Roda gebürtig, war bereits 1543 hier. Ihm wurde 1545 die Pfarrei Zwabitz mit überwiesen (s. oben). Bei der Visitation 1554 ward er unwissend und nachlässig im Amte befunden und deshalb entlassen.

5.) *Franz Scheller* (oder *Schaller*), ebenfalls nur dem Namen nach bekannt.

6.) *Johann Stolz*, vielleicht ein Sohn des Hofpredigers *M. Johann Stolz* in Weimar (gest. 1556), kam um's J. 1572 hieher, erhielt als wohlbegabter und rechtgläubiger, doch nicht ebenso sprachgelehrter Prediger bei der Visitation 1578 ein ziemlich gutes Lob, starb aber bald darauf den 23. Nov. 1578 im 33. Lebensjahre. Nach seinem Tode suchten die Zwabitzer wieder um einen eigenen Pfarrer nach, wiewohl vergebens (s. oben).

7.) *Heinrich Gela*, vermuthlich ein Sohn des Pfarrers *Michael Gela* in Zeuzsch, war von 1572 an Pfarrer in Dienstädt, 1575 Diak. in Kahla, wurde, nach dem Wunsch der Gemeinde, hieher berufen 1579 und starb den 25. Juli 1601. Es trat hierauf eine ziemlich lange Vacanz ein. Die Kirchengemeinde hat im Einverständnis mit dem Gerichtsherrn von Gumperda, *Hanns Matthes v. Dolzke*, um den Pfarrer *Andr. Fulder* zu Friedebach, einen Sohn des ehemaligen gleichnamigen Superintendenten in Drlamünda. Beim Consistorium in Weimar bewarben sich aber binnen 14 Tagen nicht weniger als 10 Personen um das Pfarramt, unter ihnen ein geistlicher Exulant aus Kärnthen, *M. Adam Rannacher*, zuletzt in der Rheinpfalz angestellt; ferner *M. Joh. Tischner*, evangel. Pfarrer im Würzburgischen, damals in seiner Vaterstadt Kahla anwesend (wo er in der Folge das Pastorat erhielt). Die meisten beriefen sich auf Fürstliche Zusagen im Betreff einer baldigen Anstellung. Der Herzog *Friedrich Wilhelm* von Weimar entschied für einen Candidaten *M. Nicolaus Taubenvock* aus Krautheim bei Weimar. Dieser hielt 2 Sonntage nach einander Probepredigten, jedoch mit ungünstigem Erfolg, da weder die Gemeinden, noch der Superint. von Drlamünda und der Leuchtenburgische Amtschöffer davon befriedigt, seine Sitten auch anstößig erschienen waren, „immaassen er sich bey der Mahlzeit die Nase begossen.“ Während der Gerichtsherr beim Landesherrn sich denselben verbat und den frühern Wunsch wiederholte, traten neue Bewerbungen und anderweite Empfehlungen ein, namentlich des Diakon *Johann Michael* in Krölp, der bald darauf nach Engerda kam. Endlich wurde, auf Fürsprache des weimar'schen Kammerraths *Dietrich v. Bischoff* auf Eckstädt, vom Herzog *Friedr. Wilhelm* ernannt:

8.) *M. Heinrich Rhode* (*Rhodium*), Bischoffs zeitlicher Pfarrer zu Hottelstädt bei Weimar am Ettersberge. Er zog im April 1602 hier ein, erfuhr kurz darauf (2. Juli) den großen Brand, bewohnte nach demselben die zuerst nothdürftig wieder aufgebaute Schule, bis die Pfarrwohnung hergestellt war und starb an der damals hier herrschenden Pest den 30. Nov. 1611.

9.) *Vasilius Förkisch*, aus Rosla gebürtig, war Hauslehrer bei dem altenburg. Kammerrath *Georg Albr. v. Krombsdorf* auf Krombsdorf, dann Schulmeister (*Rector*) in Kahla, wurde im Mai 1612, wider Willen der Gemein-

den und des Gerichtsherrn von Gumperda, die sich nie recht mit ihm befreundeten wollten, in hiesiges Pfarramt eingesetzt und starb nach halbjährigem Siechthum den 10. Septbr. 1619, etliche und vierzig Jahr alt. Von ihm erschien eine Lieder- und Gebetsammlung unter dem Titel: *Geistliche Wasserquelle*. Halle 1609. Dieses zu seiner Zeit sehr geschätzte Erbauungsbuch ist in der Folge öfter neu gedruckt worden, namentlich 1621 mit einer Vorrede des Superint. *Fladung* in Drlamünda und 1663 mit Vorrede *Joh. Mich. Diltz* in Nürnberg. Mehrere Lieder daraus sind unter *Förkisch's* Namen in die öffentlichen Gesangbücher übergegangen (z. B. *Heut triumphiret Gottes Sohn* u., *O Christe, Morgensterne* u.). Allein von ihm selbst dürften wohl nur die wenigsten herrühren. Zu diesen gehört das ehemals überaus beliebte Abendmahlslied: *Ich weiß ein Blümlein hübsch und fein* u. (Nr. 579 im alten altenburg. Gesangsbuche).

10.) *Nicolaus Chrysolippus* (*Goldpferd*), seit 1606 Pfarrer in Carlsdorf. Er führt in seinem Anhaltungs schreiben an, daß sein Groß- und sein leiblicher Vater in die 50 Jahre den Fürstl. Sächs. Landen altenburgischer Linie in Kirchen und Schulen gedient hätten. Nach Gumperda wurde er berufen am 4. Advent 1619, trat zu Palmarum 1620 das Pfarramt an und starb hier den 2. Dec. 1654.

11.) *Stephan Beer*, geb. in Lauf bei Nürnberg den 21. Apr. 1622, wurde vom Pfarramt Unterbodnitz (s. das. seine Biographie S. 101) am 12. März 1655 hieher vocirt, zog im Juli ein, erhielt 1667 das Adjunctus-Prädicat, bat 1687 wegen Körperschwachheit um einen Substituten und starb den 16. März 1688, 66 Jahr alt.

12.) *M. Johann Christoph Geyer*, geb. 27. April 1656 in Altenburg, Sohn des vieljährigen Oberbaccalaureus an dasiger Schule *Johann Geyer* († 1684), hatte in Altenburg und Jena studirt, wurde am 15. Jan. 1688 als Substitut und am 7. Oct. als Pfarrer eingeführt, mit dem Gerichtsherrn *Hanns Christoph v. Seebach* in mehrfache Streitigkeiten verwickelt und daher 1705 nach Engerda versetzt (s. das. S. 79 mehr über ihn).

13.) *Gottfried Nylius*, kam vom Pfarramt Engerda (s. ebendas. S. 79) hieher, erhielt am 16. Nov. 1704 die Vocation, zog zu Anfang des J. 1705 ein, bekam 1722 einen Substituten und starb den 29. Sept. 1724, 68 J. alt. Sein Sohn, *Wolfgang Martin Nylius*, Candidat der Theologie, den er vergebens zum Amtsgehülfen wünschte, wurde später Schulmeister in Freienorla (siehe S. 12).

14.) *Joh. Abraham Leube*, geb. um's J. 1680 in Zeuzsch, Sohn des aus Altenburg stammenden, 1709 verstorbenen Pfarrers *Abraham Leube* daselbst, hatte in Jena kurze Zeit studirt, wurde 1712 Cantor in Drlamünda, 1714 Substitut des dasigen Rectors, am Trinitatisfest 1722, ungeachtet des Widerspruchs von Seiten des Pfarrers *Nylius* und der Kirchengemeinde, die beide einen ledigen Mann wünschten, zur hiesigen Pfarrsubstitution berufen, die er im Juli antrat, zum wirklichen Pfarramt aber am Sonnt. Rogate 1725. Er starb den 23. Juli 1756 als Pfarrer sen. Die Leichenpredigt über den von ihm selbst erwählten Text Ps. 73, 28. hielt der Superint. *M. Thienemann* von Drlamünda. Sein Substitut war *Johann Jacob Gottlieb Krimmer*, geb. zu Straußfurth an der Unstrut den 2. Juli 1719, der damals in Altendorf beim dasigen Pfarrer sich aufhielt. Er wurde vocirt am Himmelfahrtstage 1755 und nach des Seniors Tode 1756 zum Pfarrer in Dienstädt ernannt, wo er aber schon am 2. Mai 1757 starb (s. Nachtrag zu Dienstädt).

15.) *Christoph Gottlieb Winkler*, geb. den 19. Dec. 1705 in Dienstädt, Sohn des dasigen Pfarrers *Joh. Christlieb Winkler*, wurde 1737 dessen Substitut, nach dem Tode desselben 1738 Pfarrer in Dienstädt, am 21. Trin. Sonnt. 1756 hieher berufen, 1759 zum Adjunct ernannt und starb im Ruhestande, fast 81 Jahr alt, den 26. Aug. 1786. Seine Substituten waren a.) *Johann Gottlieb Burger*, geb. zu Dobitschen den 6. Sept. 1737, von wo sein Vater, ein Häusler, in der Folge nach Ehdorf bei Eisenberg zog. Er besuchte von 1753 an das Eisenbergische Lyceum, von 1759 bis 1762 die Universität Jena, lebte dann als Hauslehrer in Ichtershausen, wurde 1773 Pfarrer auf der Leuchtenburg, zur hiesigen Substitution mit Zusicherung der Nachfolge vocirt am Sonnt. Miseric. Dom. 1777, 1784 aber zum Localadjunct in Roda befördert, wo er (seit 1807 erster Superin-